

Münzforscher erhält Orden vom Bundespräsidenten

Hohe Ehrung für den Numismatiker Wolfgang Steguweit. Er leistet 40 Jahre Museumsarbeit in Berlin und Gotha

Wolfgang Möller

Gotha. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (SPD) hat Wolfgang Steguweit das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. So heißt es in der Einladung des Ministerpräsidenten zur Auszeichnung am Mittwoch in der Neuen Weimarahalle. Neben Steguweit wurden weitere vier Thüringer Ehrenamtler für ihr vielfältiges, solidarisches Engagement zum Wohle der Gesellschaft geehrt. Verwandte und Freunde fieberten dem feierlichen Ereignis entgegen.

Steguweits Karriere beginnt auf Schloss Friedenstein

Bodo Ramelow (Linke) stellte eingangs seiner Laudatio fest, dass das Sammeln von Münzen ein weltweit verbreitetes Hobby ist. Für Steguweit ist es mehr als das. Der 80-jährige Gothaer Experte für Münzen, Medaillen, Orden und Ehrenzeichen hat sein Pläsier zum Beruf gemacht. Er ist diplomierte Kunst-erzieher und Germanist sowie promovierter Kunsthistoriker. Seine Karriere begann 1971 im Münzkabinett auf Schloss Friedenstein in Gotha. 1988 rief man ihn als Direktor in das Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin auf die Museumsinsel. Dort begann Steguweits Erfolgsgeschichte zur Erfor-



„Diese Medaille haben Sie bestimmt noch nicht“, scherzte Bodo Ramelow (rechts) bei der Übergabe des Verdienstkreuzes an Wolfgang Steguweit.

WOLFGANG MÖLLER

schung und Dokumentation des numismatischen kulturellen Erbes. 1989/90 wurde die Kunst- und Antiquitäten GmbH zugunsten der Museen und Münzkabinette der DDR aufgelöst. In den Jahren 2007/09 fanden Verhandlungen mit dem Coburger Herzoghaus statt. So konnten nahezu 16.000 Münzen und Medaillen in das Münzkabinett auf Schloss Friedenstein zurückgeführt werden. 1991 gründete Steguweit die Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst, war bis 2001 und erneut von 2010 bis 2013 deren Vorsitzender. Der Geehrte kehrte 2009 in seine Heimatstadt zurück.

Er widmete sich den kleinen, runden Kleinodien nicht nur in professionaler Mission, sondern auch als Autor zahlreicher Publikationen, als Referent bei internationalen Gremien sowie als Mitglied mehrerer gemeinnütziger Vereine, Verbände, Stiftungen und Kuratorien. „40 Jahre Museumsarbeit von Wolfgang Steguweit in Gotha und Berlin sind ein Glücksfall für unsere Kunst- und Kulturgeschichte“ resümierte Ramelow und würdigte dessen soziales Engagement für die Volkssolidarität. Die „Slawischen Tänze“ von Anton Dvořák – vorgelesen von den Studierenden Ingrid Rosenthal (Akkordeon) und Malte Jansen (Klarinette) – bildeten den stimmungsvollen Abschluss der Veranstaltung.